

Medienquelle	Print	Autor	Bärbel Krauss	AÄW	8.294,4
Auflage	256.652	Verbreitung	204.454	Seitenstart	5

## Offene Schulen - Lehrer sind skeptisch

Die Herbstferien sind vorbei, die Schulen in Baden-Württemberg öffnen wieder im Präsenzbetrieb. Eltern halten laut einer Umfrage die Schulöffnung für wichtig, aber die Lehrer sind skeptisch. Und eine neue Studie bewertet das Virusrisiko bei Kindern neu.

Stuttgart Die Schulen in Baden-Württemberg öffnen an diesem Montag flächendeckend wieder, während der Rest der Landes einen vierwöchigen Teillockdown beginnt. Der Beifall der Eltern im Südwesten für die Offenhaltung der Schulen ist den Regierenden ziemlich sicher. Das belegt die jüngste Umfrage zur Bildungspolitik vom Institut für Demoskopie in Allensbach für Baden-Württemberg, die veröffentlicht wurde, als die Kanzlerin und die Ministerpräsidenten die harten Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie beschlossen: 92 Prozent der befragten Eltern im Land ist zuverlässige Betreuung in Schulen und Kindertagesstätten auch in der Krise wichtig oder sehr wichtig.

Bei den Lehrern ist der Trend umgekehrt. Die Gewerkschaft GEW und der baden-württembergische Philologenverband sind jetzt erneut für den Wechsel von Präsenz- und Fernunterricht bei geteilten Klassen eingetreten. Sie befürchten, dass die Landesregierungen die *Gesundheit* der Lehrer aufs Spiel setzen. Laut einer Umfrage des Philologenverbands im Land sehen es fast 60 Prozent der befragten Lehrer als psychische Belastung an, dass ihre *Gesundheit* durch die Kontakte mit Schülern und Kollegen möglicherweise gefährdet wird. Fast 65 Prozent fühlen sich durch Hygienekonzepte ihrer Schule nicht genug geschützt.

Den rollierenden Wechsel zwischen Präsenz- und Fernunterricht haben die Re-

gierungschefs abgelehnt. Sie wollen die flächendeckende Offenhaltung möglichst aller Schulen und Betreuungseinrichtungen, obwohl es dort täglich Millionen Kontakte zwischen Schülern, Kitakindern, Lehrern und Betreuern gibt. Um trotzdem die zur Pandemie-Eindämmung nötige Reduktion der Kontakte um 75 Prozent zu erreichen, mussten andere Bereiche radikaler zurückstecken. So hat es Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) im Landtag erklärt. Das Kultusministerium hat den Schulen mitgeteilt, dass der Regelbetrieb nach den Herbstferien weitergeht wie zuvor: mit Maskenpflicht im Unterricht ab Klasse fünf und ohne Abstand.

Das ist Grund genug, das Infektionsgeschehen an den Schulen in den Blick zu nehmen. Vorige Woche hat das Landesgesundheitsamt erstmals Corona-Fallzahlen an Schulen und Kitas im Südwesten veröffentlicht: In den acht Monaten seit Beginn der Pandemie wurden in den Bildungseinrichtungen bei den Beschäftigten 1616 Corona-Fälle und 3621 an Covid-19 erkrankte Kinder und Jugendliche registriert. Die Statistik ist angelehnt an die Lageberichte des Robert-Koch-Instituts. Bundesweit sind seit dem Ende der Sommerferien an Bildungseinrichtungen knapp 10 000 Corona-Fälle unter Kindern und Jugendlichen sowie 4000 erkrankte Beschäftigte registriert worden. Im Land kann man das Infektionsgeschehen im Schuljahr noch nicht beziffern, weil

die Vergleichszahl beim Schulstart fehlt.

Gingen die baden-württembergische Kinderstudie und internationale Untersuchungen bisher davon aus, dass das Covid-Infektionsrisiko für Kinder deutlich niedriger ist als bei Erwachsenen, wirft eine neue Untersuchung des **Helmholtz-Zentrums München** ein neues Licht auf das Thema. Das Risiko könnte sechsmal höher sein, als die offiziellen Statistiken wiedergeben, schreiben die Forscher. Sie nutzten einen Test, der eigentlich der Entstehung von *Diabetes-Typ-1* auf die Spur kommen wollte, und untersuchten 12 000 Blutproben auch auf Covid-Antikörper. Laut ihrer Auswertung enthielten von Januar bis März (vor Corona) nur 0,08 Prozent der entnommenen Proben Antikörper, die von einer zurückliegenden (mit Covid verwandten) Sars-CoV-2-Infektion stammen. Zwischen April und Juli waren im Schnitt 0,87 Prozent der Proben positiv. Im Vergleich zu den in Bayern gemeldeten Fällen bei bis zu 18-Jährigen sei die Antikörperhäufigkeit damit sechsmal höher gewesen, teilte das **Helmholtz-Zentrum** mit.

Zahlen über die Infektionen im Bildungsbereich sollen jetzt jede Woche veröffentlicht werden. Kultusministerin Susanne Eisenmann (CDU) befürwortet auch Antigen-Schnelltests in den Schulen, deren Ergebnis binnen Minuten vorliegt. Sozialminister Manfred Lucha (Grüne) lehnt das ab.